

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementpreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 230.

Hirschberg, Donnerstag, den 2. October 1890.

11. Jahrg.

Die langen Abende

siehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine **billige** und dabei doch **reichhaltige** Zeitung lesen will, der abonnire auf die

„**Post aus dem Riesengebirge**“, welche über alle wissenschaftlichen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im „**Illustrierten Unterhaltungsblatt**“ erscheinen eine Reihe **interessanter Romane** und **Humoresken**, während in der **täglichen Roman-Beilage** fortlaufend die **spannendsten Original-Romane** zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten **Roman-Beilage** demnächst der **hochinteressante Original-Roman**:

Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die „**Post aus dem Riesengebirge**“ mit der **täglichen Roman-Beilage** und dem „**Illustrierten Sonntagsblatt**“

vierteljährlich nur 1 Mk.

Man mache einen Versuch mit einem **Probe-Abonnement** und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mk. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen.

Insertate finden in der „**Post aus dem Riesengebirge**“ und im „**General-Anzeiger**“ die **wirkksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.**

Die Expedition.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 1. October. Der deutsche Kaiser trifft heute Mittwoch Vormittag mit dem König Albert von Sachsen in Wien ein. Es handelt sich bekanntlich bei der Reise nur um die Befolgung der Einladung des Kaisers Franz Joseph zu den Hochwildjagden in Steiermark, der Besuch hat also nur den Character einer unpolitischen, freundschaftlichen Begegnung, aber die österreichische Hauptstadt hat es sich doch nicht nehmen lassen, Kaiser Wilhelm mit ganz besonderen Ehren zu empfangen. Wien prangt in großartigem Festschmuck, Tausende von Fremden sind aus allen Theilen des Kaiserstaates dort eingetroffen, um dem feierlichen Einzuge beizuwohnen, und die Zeitungen bringen herzliche Begrüßungsartikel. So ist denn zu hoffen, daß Kaiser Wilhelm von diesem Besuch in der Stadt an der schönen blauen Donau die angenehmsten Eindrücke mit heimbringen wird.

— Im Mausoleum zu Charlottenburg hat am 30. September, dem Geburtstage der dort ruhenden Kaiserin Augusta, ein Gedentgottesdienst stattgefunden, welchen Oberhofprediger Dr. Kögel abhielt. Anwesend waren die Kaiserin Auguste Viktoria mit den kaiserlichen Prinzen, die Prinzessin Friedrich Leopold und andere hohe Herrschaften. Der Kranz, welchen die Kaiserin am Sarge ihrer Großmutter niedergelegt hatte, war aus Lorbeerzweigen gebunden und mit Cykas-Palmenwedeln geschmückt. Die eine Seite des Kranzes war mit weißen Rosen, die andere mit Veilchen durchflochten. Die Prinzessin Friedrich Leopold überreichte einen Kranz aus weißen Rosen und Bouvardien, aus welchem Palmen emporstiegen. Auch sonst waren noch zahlreiche Kränze eingelaufen.

— Die Ausgabe dreiprozentiger Staatspapiere im Deutschen Reich wie in Preußen ist entschieden. Die Offerte des Berliner Bankkonzortiums, 170 Millionen dreiprozentiger Reichsanleihe und 65 Millionen dreiprozentiger preussischer Staatsanleihe zu übernehmen, ist von dem Reichsschatzsekretär von Maltzahn-Gültz und dem Finanzminister Dr. Miquel acceptirt. Der Uebernahmefurs ist 86,40 Prozent, der Emissionskurs 87 Prozent. Man hat zu der dreiprozentigen Anleihe mit dem niedrigen Kurse in Folge des Kursfalles der 3½ prozentigen Anleihe gegriffen, welche im Laufe eines Jahres um sechs Prozent zurückgegangen ist. Daß das Geld theurer geworden, ergibt sich aus diesen Verhältnissen auf das Klarste. Der Zinssatz von drei Prozent ist für Deutschland bei so hoher Anleihe eine Neuheit, es wird aber angenommen, daß das Publikum angesichts des Emissionskurses von 87 sich damit befremden wird.

— Zu den Vorlagen für die nächste Reichstagsession wird, wie mehrfach erwähnt, auch eine Novelle zum Krankenkassengesetz gehören. Das Gesetz, wie es vom Reichstage s. B. beschlossen worden, wurde alsbald von verschiedenen Seiten als schwer durchführbar bezeichnet; man wollte indessen für das Reformbedürfnis erst weitere praktische Erfahrungen machen, und man hielt es außerdem für erforderlich, Gutachten aus Interessentkreisen einzuholen. Auf die Ergebnisse derselben gestützt, ist man an die Reform des Gesetzes herangetreten.

— Die Probeveranlagungen zur neuen Gewerbesteuer in Preußen werden nach Maßgabe der Grundzüge des Finanzministers Dr. Miquel jetzt planmäßig in der ganzen Monarchie vorgenommen. Wie schon berichtet wurde, ist in Bielefeld zu diesem Zwecke eine Commission thätig gewesen. Hatte man hier einen gewerbereichen Stadtbezirk gewählt, der zahlreiche Großbetriebe aufweist, so hat man daneben für den Regierungsbezirk Minden noch in einem ländlichen Kreise, in Bünwen, Erhebungen angestellt. Das Ergebnis der neuen Einschätzungen wird sorgfältig geheim zu halten versucht, doch verlautet, daß in Bielefeld gegenüber der jetzt gezahlten Gewerbesteuer sich ein Mehrertrag von etwa 8000 Mark, in Bünwen ein Minderertrag von 2000 Mark ergeben hat. Auch in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Breslau und Düsseldorf finden Probeeinschätzungen statt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Mittheilung der „Post“ von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem Reichscommissar von Wismann für irrig, da ja noch gar nichts Bestimmtes über die künftige Organisation von Deutsch-Ostafrika festgestellt sei. Herr v. Wismann sei bis zum 31. März 1891 als Reichscommissar fest angestellt, bis dahin könne also eine Aenderung in keinem Falle eintreten. Der Reichscommissar werde übrigens demnächst nach Ostafrika zurückkehren. — Weiter erklärt die Norddeutsche, Aenderungen in den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien vor der Hand nicht zu erwarten. Wenn Aenderungen angekündigt seien, so seien das nur fromme Wünsche gewesen. Schade!

— Ohne Sang und Klang ist das Socialistengesetz abgelaufen! Der am Dienstag Abend herausgegebene Deutsche Reichsanzeiger enthält keinerlei Rundmachung. Die Reichsregierung stellt sich also einfach auf den Standpunkt, daß der Reichstag die Verlängerung des Gesetzes abgelehnt hat und daselbe mithin abgelaufen ist. — Die von den Socialdemokraten in Berlin und anderen Städten veranstalteten Versammlungen und Festlichkeiten zur Feier des am Dienstag Abend 12 Uhr erfolgten Erlöschens des Socialistengesetzes sind, soweit bisher bekannt, im Ganzen ruhig verlaufen. In einigen Berliner Vororten illuminirten die Socialisten.

— Die deutschen Arbeiter und das neue amerikanische Zollgesetz. Die traurigen Folgen der amerikanischen Zollmaßnahmen treten immer deutlicher in die Erscheinung. So wird der Freff. Ztg. aus Sachsen berichtet: „Tausenden sächsischer Arbeiter nimmt die Tarifierhöhung der Vereinigten Staaten das Brod vom Tische. Unsere Industriellen sind vielfach auf die Vereinigten Staaten ganz unbedingt angewiesen, viele von ihnen besitzen kein anderes Absatzgebiet. Bleiben von dort die Aufträge aus, so werden die Arbeiter brodlos. Zu alledem kommt, daß die amerikanische Tarifierhöhung zusammenfällt mit einem allgemeinen Niedergang der geschäftlichen Konjunktur, der sich auch in Sachsen bereits durch Beschränkung der Arbeitszeit, Arbeiterentlassungen und Lohnschmälerungen bemerkbar macht.“

— Der Afrikareisende Denhardt ist der Ansicht, die im Witugebiete in Ostafrika ermordete deutsche Expedition Rünzel sei der Erbitterung der Wituneger darüber zum Opfer gefallen, daß Deutschland Witu an England, welches von den Schwarzen grimmig gehaßt wird, abgetreten habe. Herr Denhardt sagt darüber: „Die Aufregung in Witu wurde nach dem Bekanntwerden des Kolonialvertrages zwischen Deutschland und England eine ungeheure, waren doch die Briten, an welche jetzt die Schutzherrschaft über Witu überging, stets die Todfeinde der Suaheli gewesen und hatte doch auch die englische Regierung stets den von ihnen so sehr gehaßten Sultan von Zanzibar, der seine Macht auf Kosten der Suahelis immer mehr zu erweitern suchte, nach jeder Richtung unterstützt. Nachdem er Kunde von dem deutsch-englischen Abkommen erhalten, erließ der Suaheli-Sultan ein Verbot, es solle überhaupt kein Weißer mehr das Land betreten. Auf Denhardts Ersuchen hin gestattete der Sultan aber

schließlich dem englischen Konsularagenten Simons in Zanzibar, einen Brief des britischen Generalkonsuls in Zanzibar zu übergeben. In diesem Briefe theilte der Generalkonsul dem Sultan Näheres über das deutsch-englische Uebereinkommen mit, und daraufhin wuchs in Vitu die Aufregung noch bedeutend. Es war vorauszu sehen, so sagt Denhardt, daß sich die in Vitu entstandene große Aufregung in irgend einer Weise gegen die Europäer äußern würde: Künkel ist mit seinen Leuten jetzt beim Antritt seines Länderbesitzes leider das Opfer dieser Aufregung geworden."

— Ein Erfolg der deutschen Industrie in Asien. Die Londoner "Times" meldet aus Rangoon zähneknirschend: „Infolge Fürsprache des deutschen Konsuls in Bangkok wurde der in Diensten der siamesischen Regierung stehende deutsche Ingenieur Bestigo mit dem Bau einer Eisenbahn zwischen Bangkok und Korat betraut. Bei dem Bau sollen deutsche Lokomotiven und Schienen verwendet werden und sollen auch die Lokomotivführer zumeist Deutsche sein."

— Der französische Minister des Auswärtigen, Herr Ribot, hat dieser Tage vor seinen Wählern in St. Omer eine Rede gehalten, welches als ein neues Zeugniß für die, die gegenwärtigen leitenden Politiker Frankreichs beseelenden friedlichen Gesinnungen gelten kann. Namentlich betonte der Minister, daß Frankreich, obwohl es seiner Kraft bewußt sei, doch friedlich bleibe und verfehle er auch nicht, darauf hinzuweisen, daß das Ausland das gegenwärtige Regime in Frankreich als das festeste und dauerhafteste anerkenne. Freilich gedachte Herr Ribot auch der „wunderbaren Armee" Frankreichs, doch bezweckte er hiermit offenbar keinerlei versteckte kriegerische Drohung, vielmehr ist diese Wendung lediglich als eine Schmeichelei an den nationalen Stolz der Franzosen zu betrachten. — Der in Paris unter dem Verdachte, lügnerische Depeschen über einen angeblichen deutsch-französischen Grenzzwischenfall verfaßt zu haben, verhaftete Botschaftsagent Arnould hat sein Vergehen eingestanden. Hoffentlich trifft den Patron bei der Frivolität seines Vorgehens eine exemplarische Strafe.

— König Milan von Serbien hat dem serbischen Ministerium, mit dem er sich bekanntlich sehr schlecht steht, einen Streich gespielt. Er hat den Gouverneur seines Sohnes, des Königs Alexander, den Staatsrath Dokitsch, plötzlich entlassen, wozu er nach der Verfassung berechtigt ist. Die Regierung ist von diesem Vorgange sehr peinlich berührt, da sie den Schlag gegen Dokitsch, welcher gleichzeitig Präsident des Staatsrathes ist, als gegen sie gerichtet betrachtet. Oberst Mischkowsky, ein ergebener Anhänger Milans, wurde zum Nachfolger von Dokitsch ernannt.

— Die Bildung des neuen portugiesischen Ministeriums wird in diesen Tagen erfolgen. Dasselbe wird den Kolonialvertrag mit England nicht annehmen, vielmehr neue Verhandlungen hierüber einleiten. Die Ankündigungen hiervon haben die Bevölkerung etwas beruhigt und zudem gewinnt allmählig die Ueberlegung die Oberhand. Daß ein Krieg zwischen Portugal und England der reine Wahnsinn ist, ist doch selbstredend.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 1. October 1890.

* [Kaiser-Denkmal in Hirschberg.] Gestern Nachmittag tagte im Rathhause die von uns bereits erwähnte Versammlung zwecks Besprechung über die Errichtung eines Denkmals für die beiden verewigten Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. in der Stadt Hirschberg. Vom provisorischen Comité waren hierzu 60 Herren aus allen Ständen und Confectionen der Stadt und der näheren Umgebung eingeladen, welche auch zum größten Theile erschienen waren. Herr Bürgermeister Bogt begrüßte die Erschienenen, dankend für das zahlreiche Erscheinen, und legte dar, daß es nicht im Plane liege, ein großartiges Denkmal zu schaffen, sondern ein den Verhältnissen unserer Stadt entsprechendes. Gleichwie in anderen Städten die Liebe und Verehrung für die beiden unvergeßlichen Heldenkaiser durch Errichtung entsprechender Denkmäler Ausdruck fand, dürfte auch Hirschberg nicht zurückstehen wollen, die beiden Kaiser durch ein ehernes Standbild zu verewigen. Es entspann sich nunmehr eine längere

Debatte über die Art der Ausführung. Während einerseits für nothwendig erachtet wurde, zunächst mit bestimmten Plänen hervortreten, wurde andererseits betont, daß diese Frage vorläufig noch offen gelassen werden könnte. Aus dieser Debatte gingen sodann folgende drei Vorschläge hervor: 1. Nur ein Denkmal für Kaiser Wilhelm zu setzen; 2. ein Denkmal für Kaiser Wilhelm zunächst in's Auge zu fassen, jedoch mit der Maßgabe, daß bei vorhandenen Mitteln auch ein Denkmal für Kaiser Friedrich errichtet werden soll; 3. gleich im Vorhinein ein Zweikaiser-Denkmal in's Auge zu fassen. Zur Begründung des ersten Vorschlages wurde hervorgehoben, daß künstlerisch und ethisch ein Zweikaiser-Denkmal mit Rücksicht auf die Eigenart der beiden Monarchen kaum ausführbar sei. Für den zweiten Vorschlag wurde geltend gemacht, daß es schwer fallen dürfte, die erforderlichen Mittel für ein Doppeldenkmal resp. für zwei Denkmäler aufzubringen, und daß es deshalb wohl besser wäre, nur für den Fall der vorhandenen Mittel auch ein Denkmal für Kaiser Friedrich in Aussicht zu nehmen. Der Vorschlag der Errichtung eines Zweikaiser-Denkmal wurde von mehreren Seiten lebhaft befürwortet. Für einen solchen Plan würden die Beiträge entschieden reichlicher fließen und die vermeintlichen Schwierigkeiten in der Ausführung ließen sich sehr wohl überwinden. Der letztere Vorschlag wurde schließlich mit großer Majorität angenommen. Die Frage, wie das resp. die Denkmäler beschaffen sein sollen und wo sie ihren Stand erhalten sollen, wurde zunächst noch offen gelassen, es soll darüber erst später, nachdem ein Ueberblick vorhanden ist, Bestimmung getroffen werden. Es wurde schließlich zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit ein geschäftsführender Ausschuss gewählt, in welchen folgende Herren per Acclamation gewählt wurden: Landrath Durchlaucht Prinz Reuß als Ehrenvorsitzender, Bürgermeister Bogt, Stadtbaurath Rimpler, Stadtrath Linke, Rechtsanwalt Felscher, Landesbauinspector Lau, Redacteur Dürholt hier selbst und Amtsvorsteher Fiel in Cummersdorf. Die Versammelten konstituirten sich in Verbindung mit Denjenigen, welche ihre Theilnahme zugesagt, als Comité und wurde dem Ausschuss das Recht eingeräumt, Subkommissionen für einzelne Abtheilungen zu ernennen und einen Aufruf zu Sammlungen zu veröffentlichen. — Somit wäre die Sache nunmehr in Fluß und an der Bevölkerung wird es jetzt sein, auch ihrerseits dazu beizutragen, daß die schöne patriotische Idee ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden kann.

* [Hirschberger Actien-Brauerei.] Die Eröffnung der Actien-Brauerei zum 1. October, wie es anfänglich in Aussicht genommen war, hat sich nicht ermöglichen lassen, da die Vorbereitungen und Einrichtungen sich in der kurzen Zeit nicht bewältigen ließen. Im Laufe dieser Woche hofft man im Wesentlichen fertig zu werden, so daß wohl in nächster Woche die Eröffnung des neuen Unternehmens vor sich gehen wird. Es werden weder Kosten noch Mühe gescheut, um die Brauerei nach jeder Richtung hin leistungsfähig zu gestalten, und da dem Unternehmen erprobte technische Kräfte zur Seite stehen, so kann mit Zuversicht auf ein gutes heimisches Product gerechnet werden.

* [Jubiläum.] Herr Reichsbank-Agent Horn, welcher seit langen Jahren die hiesige Reichsbank-niederstelle leitet, begeht heute den Tag, an dem er vor 25 Jahren in den Dienst der Reichsbank getreten ist. Herr Horn ist ein wegen seiner Thätigkeit von der vorgesetzten Behörde geschätzter Beamter und hat sich durch seine persönliche Liebenswürdigkeit die Hochachtung aller Derer erworben, die mit ihm in geschäftliche Beziehungen traten. So wird auch die Theilnahme an dem Ehren- und Freudentage des geschätzten Jubilars in weiteren Kreisen eine lebhafte sein.

* [Dienstjubiläum.] Der Büchsenmacher des Jäger-Bataillons von Neumann, Herr Reising, beging heute die Feier seines 25-jährigen Dienstjubiläums. Dem Jubilar gingen aus Freunden- und Bekanntenkreisen zahlreiche Glückwünsche und Sympathiebeweise zu, welche deutlich zeigten, welcher Hochachtung und Werthschätzung derselbe sich zu erfreuen hat. Die Bataillons-Capelle brachte dem Gefeierten aus Anlaß des freudigen Tages zwischen 7 und 8 Uhr eine Morgenmusik. Möge Herr Reising noch viele Jahre in Gesundheit und Kraft seines Dienstes walten!

* [Petition.] Der Magistrat hat am Sonnabend ein Gesuch um Genehmigung der Schweine-einfuhr aus Bielitz-Biala und Steinbruch nach Hirschberg an die Regierung abgehen lassen.

* [Der Wanderer im Riesengebirge.] Die Octobernummer der Zeitschrift des Riesengebirgsvereins ist 1 1/2 Bogen stark und hat folgenden Inhalt: Herr Theodor Donat beginnt einen interessanten Aufsatz „Die Laboranten von Krummhübel“, Herr Dr. P. Regell giebt eine anmuthige Schilderung der wohl gelungenen Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes des R.-G.-V. in Warmbrunn, Herr Ernst Kirchberg liefert einen Beitrag über das Lehrerinnenheim in Salzbrunn und Herr Winkler-Schreiberhau beschreibt die Jachellamm bei Hochwasser. Es folgt ein Aufsatz über den Besuch, welchen die Königin Louise in Begleitung ihres hohen Gemahls dem Riesengebirge im Jahre 1800 abstattete, aus der Feder des Herrn Dr. Regell und folgende kürzere Mittheilungen: „Die neueste Errungenschaft der Prinz-Heinrich-Baude“, „Ueber Oberammergau“ von S. Beck, „Lawinen im Riesengebirge“, „Krokonosch und Ziegenrücken“ von Carl Jaenicke und „Steingruppe bei Hain“ von Dr. W. Müller. Die ständigen Rubriken: Vereinschronik, Bücherchau, Gebirgschronik und Uebericht der Witterungsverhältnisse bilden den Schluß der reichhaltigen Nummer.

* [Norddeutsche Quartett- und Couplet-sänger.] Die unter vorstehender Firma vereinigte Sängergesellschaft der Herren Hoffmann, Gähme, Cahnbley, Pastory, Freitag und Willard, von denen einzelne Mitwirkende uns alte, liebe Bekannte waren, haben bei ihrem gestrigen ersten Auftreten im „Concerthause“ den ihnen nach der Besprechung ihrer Leistungen in der Presse vorausgegangenen vortheilhaften Ruf vollkommen gerechtfertigt und sich gleich bei dem ersten Auftreten die ungetheilte Zuneigung des zahlreich erschienenen Publikums erworben. Wenn wir die Leistungen der gegenwärtigen Gesellschaft mit denen früher hier aufgetretenen Leipziger Sängern zusammen halten, so müssen wir constatiren, daß erstere im Punkte des Quartett-gesanges unstrittig überlegen ist. Das von den vier Herren Cahnbley, Pastory, Gähme und Hoffmann erzielte Ensemble ist ein so gleichmäßiges, wie wir es lange nicht gehört haben, und das humoristische Genre ist in anerkennenswerther Weise vertreten. Wie durch die Güte und Mannigfaltigkeit der Kräfte excellirt die Gesellschaft aber auch durch Vielseitigkeit des Repertoires. Das komische Ensemble „Wer trägt die Pfanne weg“ zeichnete sich vor den Darbietungen anderer Vereinigungen durch musikalischen Werth und treffliche Abrundung aus. Die Stimmung des Publikums war eine außerordentlich animirte und der Beifall so intensiv, daß sich die Sänger wohl oder übel zu einigen Zugaben verstehen mußten. Nach dem gestrigen Erfolge zweifeln wir nicht, daß die Sympathien, welche sich die Sänger erworben, dauernde sein werden und daß auch die morgige Soirée gut besucht sein wird.

* [Entwende!] wurde dem Sattlergesellen Paul Handke aus Sorau auf der Chaussee Hirschberg-Lahn, als er sich am Rande des Straßengrabens zum Schlaf niedergelegt hatte, eine Briestafche, enthaltend einen Lehrbrief, eine Abmeldebefcheinigung aus Frankenstein, einen Lehrbrief aus Groß-Strehlitz und einen Fremdenzettel aus Marklissa.

* [Ein frecher Schwindler] ist in Lauban aufgetaucht und macht die dortige Gegend unsicher. Der Schwindler, welcher sich den Namen „Dr. phil. Rauchmann Ritter von Rappthal“ zugelegt hat, sucht sich, da ein bevorzugtes Aeußere und seine Umgangsformen ihm eigen, besonders in besseren Kreisen Eingang zu verschaffen, um hier Ordensdecorationen, Titel u. gegen hohes Honorar durch seine Vermittelung in ganz sichere Aussicht zu stellen. Auch unter anderen Vorwänden versucht er, sich in den Besitz größerer Summen Geldes zu versetzen. Da man es hier mit einem Betrüger gefährlicherer Sorte zu thun hat und derselbe vielleicht auch unsere Gegend mit seinem Besuch beglücken dürfte, lassen wir sein Signalement folgen: Der Hochstapler, aus Galizien gebürtig, ist 27 Jahre alt, jüdischer Confection und heißt Ignaz Rauchmann, ist auf's Feinste gekleidet, hat schwarzes Haar und dunklen Schnurrbart, trägt Vincenez und spricht deutsch, polnisch, französisch, englisch, griechisch, lateinisch und hebräisch. Hoffentlich gelingt es bald, seinem Thun ein Ende zu machen und seiner habhaft zu werden.

* [Falttag.] Der kritische Tag erster Ordnung, als welcher der letzte Sonntag von Professor Falt bezeichnet war, ist doch nicht so gnädig vorübergegangen, wie vielseitig angenommen wurde. Wie telegraphisch aus Amerika berichtet wird, hat in Nicaragua der Vulkan Momacho, welcher seit Jahrzehnten keine Spuren seiner Thätigkeit mehr gezeigt, große Verheerungen angerichtet. Das Aussteigen der mächtigen Rauchsäulen aus dem Krater, sowie ein überaus heftiges Erdbeben richteten große Verheerungen an. Fünf Städte wurden theilweise zerstört. Ob in anderen Ländern sich der Falttag in außerordentlicher Weise bemerkbar gemacht, bleibt noch abzuwarten. Derartige Katastrophen kommen irgendwo in der Welt aber auch an anderen Tagen vor, ohne daß solche Tage gerade „kritische“ zu sein brauchen.

* [Der Vorstand des Deutschen Krieger-Bundes] richtete an den Vorsitzenden des Liegnitzer Kreises, Herrn Major von Thümen, nachstehendes Schreiben: Euer Hochwohlgeboren beehrt sich der unterzeichnete Bundes-Vorstand seinen freudigen und herzlichsten Glückwunsch zu dem großartigen Erfolge auszusprechen, mit welchem die Krieger-Vereine im Bereiche des 5. Armee-corps zu Eichholz vor Seiner Majestät dem Kaiser paradiert haben und der seinen erhebendsten Ausdruck in der Befriedigung gefunden hat, welche Seine Majestät Allerhöchstdenst über die Haltung der Vereine empfunden und Allergnädigst geruht haben, Ihnen für die Vereine durch den kommandirenden General Seine Excellenz den General der Infanterie von Seeckt auszusprechen zu lassen. Der Bundes-Vorstand ist überzeugt, daß ein guter Theil dieses Erfolges in der vorzüglichen strammen Disziplin zu finden ist, mit der Euer Hochwohlgeboren persönlich Anmarsch und Aufstellung der Vereine angeordnet und überwacht haben. Euer Hochwohlgeboren und die paradierten Vereine haben dem Bundeswesen fördernden Vorschub geleistet, und wollen Euer Hochwohlgeboren unseren verbindlichsten Dank hierfür freundlichst entgegen nehmen, solchen auch den theilnehmenden Bundes-Vereinen übermitteln. Genehmigen Euer Hochwohlgeboren den Ausdruck kameradschaftlicher Hochachtung zc. Dr. Kon. Küster, stellvertretender Vorsitzender. Dr. A. Westphal, 1. Schriftführer. Schroeder, Kassenspleger.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Taschentuch in der Wilhelmstraße, ein gesticktes Tuch in der Warmbrunnerstraße, ein Paar Kinderschuhe und ein Handtuch in der Wilhelmstraße. — Verloren: Ein reibbraunes Umschlagetuch von der Bergstraße bis zum Cavalierberg, eine ca. 15 m lange Leine von der Salzgasse bis Schützenstraße und ein schwarz-geäckeltes Tuch auf dem Wege nach dem Kreuzberge. — Liegen geblieben: Ein Regenschirm in Tappert's Condi o ei.

d. Erdmannsdorf, 30. September. Mit dem heutigen Tage scheidet nach 54jähriger amtlicher Thätigkeit, wovon über 38 Jahre auf hiesigen Ort fallen, Cantor und Hauptlehrer Meier aus seinem Amte. Vormittags 9 Uhr hatten sich Kirchen-, Schul- und Ortsvorstand, wie auch zahlreiche Freunde des Scheidenden im Schulhause eingefunden, um der Abschiedsfeier beizuwohnen. Von 7—9 Uhr hatte Herr Cantor Meier seine letzten Unterrichtsstunden erteilt. Die Feier wurde mit dem Gesange von „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ eröffnet, woran sich die Ansprache des Herrn Pastor Driesler schloß. Derselbe wies zunächst darauf hin, daß eine offizielle Feier, bei welcher jedem Gemeindeglied Gelegenheit geboten würde, seiner Dankbarkeit gegen den Scheidenden Ausdruck zu geben, nicht in den Wünschen desselben gelegen habe, diese Feier darum nur in der „Kirche der Kleinen“ abgehalten werde. Im

Anschluß an das verlesene Schriftwort (Psalm 71, 16, 17) wies der Redner hin auf die Lebenssumme des Scheidenden, auf sein Lebensziel und auf die Quelle, daraus er für seine Arbeit die erforderliche Kraft geschöpft, schließend mit dem Gebet um einen ruhigen Lebensabend. Den Dank der Gemeinnden, welchen der Scheidende gebietet, sprach darauf Herr Donat mit großer Bewegung in kurzen Worten aus. Den Allerhöchsten vernehmen Königl. Kronenorden 4. Klasse beehrte Pastor Driesler den Gefeierten an, wobei er betonte, daß die ganze Gemeinde sich durch diese hohe Auszeichnung für bewiesene Pflichttreue, Vaterlandsliebe und Königstreue geehrt fühlt. In einem Gedicht nahmen 2 Kinder hierauf von ihrem Lehrer Abschied, woran sich das Schlußwort von Cantor Meier schloß, wobei er seinen Dank gegen Gott und die Gemeinde, der er zuletzt gebietet, aussprach. Möge ihm ein schöner Lebensabend beschieden sein.

? R.-G.-B. Berthelsdorf, 30. September. Am heutigen Tage feierte die hiesige Sektion ihr 10 jähriges Stiftungsfest. Der eigentliche Termin fällt zwar etliche Tage später, doch wurde der heutige Tag gewählt, um einem Herrn, der jetzt unseren Ort verläßt und nicht bloß während dieser 10 Jahre ein sehr treues Mitglied gewesen, sondern auch einige Zeit den Vorsitz geführt, Gelegenheit zu geben, noch an dem Feste Theil zu nehmen. Das Fest wurde im Vereinslokale, dem Teuber'schen Gasthause gefeiert. Von etlichen dreißig Mitgliedern hatten sich 24 Theilnehmer eingefunden. Die erste Ansprache galt der Geschichte der Gruppe, bei welcher mit Dank und Freude auf das Wachstum der Gruppe von dem ersten kleinen Anfange und ihre Thätigkeit, zum Theil in humoristischen Wendungen hingewiesen wurde. Die Mitglieder der kleinen Gruppe wohnen ja meist hier und in den Nachbarorten, doch haben wir den Vorzug, auch in Glas und in nächster Nähe der Reichshauptstadt annectirt zu haben. — Mit dem Wunsche, daß die Gruppe ferner gedeihe und ihre Thätigkeit weiter segensreich entfalten möge, wurde das übliche dreimalige Hoch ausgebracht. Eine ganz besondere Freude wurde uns dadurch zu Theil, daß sich Herr Dr. Eitel-Friedberg, der Gründer des Vereins, in unserer Mitte eingefunden. Er blickte mit „freudigem“ Stolz auf sein Kind, das — vor 10 Jahren noch so klein — sich so gedeihlich entwickelt. Selbstverständlich wurde noch manche Rede und Gegenrede gehalten und zwei extra zu dem Feste gedichtete Tafellieder gesungen, sowie ein anderes auf „das Schlesierland, unser liebes theures Heimatland.“ — Die Grundstimmung der Festversammlung war eine so angemessene und zugleich harmlos gemüthliche, daß „ein Mißklang“ nicht aufkommen konnte. Küche und Keller von „Mutter Teuber“ hatte Vorzügliches geleistet.

„Viel schon haben wir geschaffen,
Und gar viel giebt's noch zu thun.
Frisch an's Werk! laßt auf uns raffen,
Auch der Vorstand wird nicht ruh'n.
Im gemeinschaftlichen Ringen
Wird zu aller Freude schön,
Uns noch manches Werk gelingen
In den Thälern, auf den Höhen.“

* Södrich, 30. September. Die Maul- und Klauenseuche ist hieselbst in vier Gehöften zum Ausbruch gekommen.

y. Hoyerwerda, 30. September. Ein von einer hiesigen öffentlichen Kasse nach Breslau gesandter Geldbrief mit etwa 1200 Mark in Papier kam in Breslau mit einem Fehlbetrage von mehr als 800 Mk. an. Das Gewicht der Sendung ist durch Einlagen von Münzen wieder hergestellt worden. Die angestellten Untersuchungen haben bis jetzt noch

zu keinem Resultat geführt. — Die Diphtheritis ist in jüngster Zeit sehr häufig in der Stadt und auf dem Lande aufgetreten und hat zahlreiche Opfer gefordert. Erst vor wenigen Tagen hat eine Familie in Bluno ihre drei Kinder durch diese Krankheit verloren. Der Schmerz der betroffenen Eltern ist ein unbeschreiblicher.

11 Breslau, 30. September. In einem Grundstück der Friedrich-Wilhelmsstraße, wo gegenwärtig ein Neubau aufgeführt wird, stürzte gestern Nachmittag eine an dem alten Grundstück noch stehende gebliebene Mauer ein. Durch die Trümmer wurden drei Maurer getroffen und verletzt. Den Verunglückten wurde an Ort und Stelle durch einen Arzt ein Nothverband angelegt; darauf wurden sie nach ihren Wohnungen gebracht. Als der den Bau leitende Maurerpolier bemerkt hatte, daß die Mauer wankte, hatte er die in deren Nähe befindlichen Maurer schnell gewarnt, sodaß sie mit leichteren Verletzungen davonkamen. Neben der zusammengefallenen Mauer sollte eine neue aufgeführt werden. Zu diesem Zwecke war der Grund bereits ausgehoben und die alte Mauer genügend gestützt. Der Zusammenbruch erfolgte wahrscheinlich in Folge Nachgebens eines Erdbogens.

Handelsnachrichten.

Breslau, 30. September. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen nur seine Qual. beachtet, per 100 Rgr. schles. neuer weiß 18.70—19.60—20.10 Mk., neuer gelb 18.60—19.50—20.00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angeb. unb., per 100 Rgr. neuer 17.20—17.50—18.00, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruh. Halt., per 100 Rgr. 14.00—15.00—16.00, weiße 16—16.50—17.50 Mk. — Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 12.40—13.00—13.35 Mk. — Mais schw. Umf., per 100 Rgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mk. — Weizen in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 18.00 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen schwacher Umf., per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach zugef., per 100 Rgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein gut veräußert. — Delfaaten geschäftlos. — Haussamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. Winterraps 19.80—21.80—23.80, Winterrübsen 19.60—21.60 bis 23.50. — Rapskuchen sehr fest, per 100 Rgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leinkuchen gut gef., per 100 Rgr. schles. 16.00—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 Mk. — Palmkernkuchen gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 Mk. — Kleesamen schwacher Umf., rother gut behauptet, 35—45—60 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Sen per 50 Rgr. (neues) 2.30—2.80 Mk. — Noagengroß per 600 Rgr. 21—24 Mk.

Ständer-, Wand- u. Flügelumpen,
Wasserleitungsrohre in Eisen und Blei,
Verbindungsstücke, Ventile, Hähne,
eis. email. Kessel, Krippen, Tröge,
Küchenausgüsse, Closet- und Pissoir-
becken etc. empfehlen zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,
Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-
Geschäft.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.

**Große Inventur-
Ausverkauf**
bis 15. October.
10% Rab. v. 2 Mk. an
auf Luxusartikel bei
A. Herrmann,
Bahnhofstr. 64,
gegenüber „Drei Berge“

Heute und die folgenden Tage empfehle
Frischen Schellfisch,
Pfd. 30 Pf.,
grünen Aal,
Bander, Oderdrecht,
Nordsee-Mustern,
Tafel- und Suppenkrebse.
Johannes Hahn.

An der Promenade, im Echauffe Schul-
straße 12, ist die
2. Etage,
vollständig renovirt, 7 Zimmer, nebst Bei-
gelasch und Palfon, bald oder später, im
Ganzen oder auch getheilt, u. vermietet.
Näheres bei Herrn Postsekretär **Bor-**
chert, Schulstraße 12, III. Etage.

Ernestine Hoffmann,
(früher Anna Kitzler),
Damenschneiderin,
Hirschberg i. Schl., 9 Schildauerstraße 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Damen-
garderobe vom einfachsten bis zum elegantesten
Genre unter Zusage guter und sa-
berer Ausführung

H. Kinner,
Äußere Burgstr. 19, unterm neuen
Thorberge,
werden getragene Herren- und Damen-
Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe zc.
zu höchsten Preisen stets gekauft. Mit
bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen
wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes
Publikum gef. aufmerksam mache.
H. Kinner, äußere Burgstr. 19,
unterm neuen Thorberge.

Bahnhofstraße Nr. 39
ist die renovirte erste Etage, be-
stehend aus 6 Piecen, nebst Beigelaß und
Gartenbenutzung zu vermieten
Gest. Offerten sind an **Dr. Schmidt**
in **Canth** zu richten

Eine Wohnung,
bestehend aus drei Stuben, Alkove und Küche,
nebst nöthigem Beigelaß zu vermieten.
E. Petzold, Schulstraße 10/11.

2 zuverlässige Bierkutscher
finden sofort dauernde Stellung. Persön-
liche Vorstellung und Uebersendung der
Zeugnisse über bisherige Thätigkeit er-
wünscht.
Hirschberger Actienbrauerei.

Van Houten's Cacao.

Beste — Im Gebrauch billigster.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorräthig.

Zu dem am **Sonntag, den 4. October cr. Kirmes-Essen** erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ganz er-
stattfindenden gebenst einzuladen. **R. Demnitz.**

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich auf meinem
Kohlenplake, Walterstraße 5
eine **Centifimalwaage** aufgestellt habe und offerire ich nach wie vor unter voll-
Garantie für richtiges Gewicht und Maß

**beste Oberschlesische wie Niederschlesische (Herm-
sdorfer, Fuerstensteiner und Weisssteiner) Stück-
Würfel-, Nuss- und Förderkohlen, sowie Hermisdorfer
und Rothenbacher Schmiedekohlen.**

**Prima Braunkohlen-Briquettes, gespaltenes
Scheltholz,**

zu zeitgemäßen Preisen unter Zusicherung streng reeller und prompter Bedienung.

Bestellungen werden außer in meinem Comptoir, **Walterstraße 5,**
auch in meiner Wohnung **Promenade 14a** und bei den Herren

**A. Haschke, Langstraße 10,
Carl Friedrich, Dunkle Burgstraße 24,
Oscar Stentzel, Markt 51,
Friedrich Korsetzky, Warmbrunnerstraße 30,
B. Rust, Bahnhofstraße 53**

entgegen genommen.

**A. Berndt Nachfolger, R. Fiedler,
Hirschberg in Schlesien.**

Von meinem Theelager empfehle:
ff. Congou, Souchong und Pecco-Thee
in anerkannt guten Qualitäten von 2—6 Mark das Pfd.

Ferner empfehle: **Reines entöltes Cacaopulver**
von: **van Houten & Zoon, Hartwig & Vogel, P. W. Gädke und Petzold
& Aulhorn** lose und in Büchsen à Pfund 2,40 bis 3 Mark.

Gustav Mohrenberg.

Strauss' Hotel.

Donnerstag, den 2. October cr.:

Kirmes-Essen,

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst einladet

Adolf Strauss.

Gasthof zum Kynast.

Zu dem Donnerstag, den 2. October stattfindenden

Kirmes-Essen

erlaube ich mir hiermit freundlichst einzuladen.

H. Kügler.

Folgende

Kalender

für 1891 sind erschienen und zu haben:

Payne, Familienkalender à 50 Pfg.;

Deutscher Reichsbote à 40 Pfg.;

Schles. Volkskalender à 30 Pfg.;

**Kaiserswerther christl. Volks-
kalender à 50 Pfg.;**

**Der redliche Preuss à 75, 40
und 30 Pfg.;**

Men's Abreißkalender à 50 Pf.;

Schmidt's Blumenkal. à 60 Pfg.

H. Springer's Buchhandlung.

**Gerrit's Wohnung, 1. Etage, 6 Zim., Bal-
kon und Garten. Warmbr., zu verm. Näh. bei
F. Hilbig, Etosendorferstr. 31.**

D. Nowack, Schuhmacher,

Markt Gasse, a. d. Schulstr. 47,

im Hause des Herrn Buchhändler **Gritzner,**

empfehlend als Spezialität:

Anfertigung a. Arten Fußbekleidung

nach Maß

unter Garantie für guten Sitz, elastischen Gang,

streng reelle Bedienung und sauberste Ausführung

Reparaturen schnell zu mäßigen Preisen.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an denselben durch Mittheilen des
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem
Sonntag und unterrichtet in verständlicher Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Gelernte am praktischsten verwertet.
Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Brochurnen durch
die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Oder.

Bekanntmachung.

Behufs der Steuer Veranlagung für
das Etatsjahr 1891/92 findet im Laufe
der Monate Oktober und November cr.
eine Zählung der Haushaltungen resp.
Einzelssteuernden, sowie die Aufnahme des
Personenbestandes statt.

Die Hausbesitzer und Haushaltungs-
vorstände ersuchen wir ergebenst, den hier-
mit beauftragten, von uns legitimierten
Personen die erforderliche Auskunft er-
theilen, sowie die Ausfüllung der Zähl-
bogen recht sorgfältig bewirken zu wollen.
Hirschberg i. Schl., den 15. Septbr. 1890.

Der Magistrat

Verdingung

über Herstellung von Packlage und Rigolen
für das II. Geleis auf den Strecken Lauban-
Greiffenberg und Hirschberg Ruhbau in 6 Loosen
am Montag, den 6. October d. J., Vormittag
11 Uhr. Angebote sind postfrei, versiegelt und
mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung
von Packlage und Rigolen“ an die unterzeichnete
Eisenbahn-Bauinspektion einzureichen. Eben-
falls können Angebotbogen und Bedingungen
eingesehen und gegen postfreie Einsendung von
1,00 Mk. baar oder in Bahnpost-Wechseln
Brieftaschen bezogen werden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Hirschberg, den 27. September 1891.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

**Wiederbeginn meiner
Sprechstunde Freitag,
den 3. October.**

Dr. Alfr. Müller.

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und
Umgebung empfehle ich hierdurch meine große
Drehballe (Ausschick-
System)

zur gefälligen Benutzung.
Auch wird Wäsche zum Waschen ange-
nommen.
Marie Kleinert, Greiffenbergerstr. 9.

3000 Mk. Mündelgelder
sind zu verleihen durch Hauptlehrer **Petz-
hold** in Lomitz, Riesengebirge.

Berliner Börse vom 30. September 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
		Zinsfuß.			Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,17		Pr. Bd.-Ct. VI. rück. 115	4 1/2	115,00
Imperiald	181,00		do. do. X. rück. 110	4 1/2	111,25
Defferr. Banknoten 100 Fl.	256,70		do. do. X. rück. 100	4	102,25
Russische do. 100 R.			Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	100,60
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5	103,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,20	do. do. rück. à 110	4 1/2	111,10
Preuß. Conf. Anleihe	4	106,10	do. do. rück. à 100	4	105,80
do. do.	3 1/2	99,40	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,90	Breslauer Disconto-Bank	7	114,10
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	97,70	do. Wechsel-Bank	7	108,40
do. do.	3 1/2	98,10	Niederlausitzer Bank	5	—
Berliner Pfandbriefe	5	118,00	Norddeutsche Bank	12	168,25
do. do.	4	104,50	Oberlausitzer Bank	5	—
Bommerische Pfandbriefe	4	—	Defferr. Credit-Actien	9 1/2	174,50
Bosensche do.	4	112,50	Bommerische Hypotheken-Bank	—	—
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	98,70	Bosener Provinzial-Bank	—	111,00
do. landschaftl. A. do.	3 1/2	98,00	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6	125,00
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preussische Centr.-Bod.-C.	10	155,30
Bommerische Rentenbriefe	4	102,80	Preussische Hypoth.-Bers.-A.	8	110,60
Bosensche do.	4	102,90	Reichsbank	7	146,00
Preussische do.	4	2,80	Sächsische Bank	5	116,10
Schlesische do.	4	112,75	Schlesischer Bankverein	—	128,60
Sächsische Staats-Rente	3	89,80	Industrie-Actien.		
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	5 1/2	171,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	160,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebank	6	140,50
Deutsche Gr. Ct. Bdbr.	3 1/2	97,00	Berliner Pferdebank (große)	12 1/2	259,50
do. do. IV	3 1/2	97,00	Braunschweiger Zute	12	136,00
do. do. V	3 1/2	93,80	Schlesische Leinen-Zub. Kramsta	6	141,75
Pr. Bd.-Ct. rück. I u. II 110	5	114,00	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	1992
do. do. III rück. 100	5	07,6	Ravensbg. Spin.	11	138,00
do. do. V. rück. 100	5	07,6	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.		
do. do. VI.	5	07,6	Privat-Discont 3%.		

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

ober 1890.

11. Jahrg.

„Es kann sein — ich weiß es nicht mehr.“
„Erinnert Ihr Euch, daß Ihr sie an jenem Tage, an welchem der Advokat ermordet wurde, dort gewaschen habt?“
„An jenem Tage bin ich gar nicht zur Quelle gekommen.“
„Dieser Mann hat Euch dort aber gesehen.“
„Das ist nicht möglich!“
„Doch — doch, ich habe Euch aber dort gesehen, als Ihr Euch die blutigen Hände wuschet, und dann vor mir flohet.“
„Ihr Jürgens hastig.“
„Vor Euch flohet?“ wiederholte der Waldhüter hastig. „Ich habe Euch nie gesehen.“
„Er versteht sich!“ rief der Händler. „Er muß mich erkennen. Ja, seht mich nur an,“ und er gab sich selbst Mühe, den Waldhüter mit starrten Augen anzusehen.
„Ich kenne Euch nicht,“ wiederholte Steingruber ruhig.
„Ja! Ihr Leugnen und Verstellen hilft Euch nichts,“ rief der Händler. „Ihr — Ihr habt den Advokaten ermordet und ich habe gesehen, wie Ihr Eure von dem Morde blutigen Hände wuschet!“
Nicht eine Miene, nicht das leiseste Zucken war dem Richter entgangen.
„Ohne ein Wort hinzu zu fügen klingelte er und ließ den Gefangenen wieder abführen. Die gemachten Wahrnehmungen hatten einen Gedanken, einen Verdacht in ihm aufsteigen lassen, den er entschlossen festhielt, um ihn weiter zu verfolgen. Des Händlers Gesicht hatte einen frohlockenden, siegreichen Ausdruck angenommen.“
Nun wandte sich Conradi mit der größten Unbefangenheit an ihn. „Was meint Ihr zu dem Waldhüter? Erscheint er Euch schuldig?“
„Der hat den Mord begangen und kein Anderer,“ erwiderte Jürgens rasch und mit Bestimmtheit.
„Und Ihr täuscht Euch wirklich nicht in der Person?“
„Auf keinen Fall. So sah er aus, auf den ersten Blick erkannte ich ihn wieder.“
„Und früher hattet Ihr ihn nie gesehen?“
„Nie.“

das müssen
geschehen,
zwecke noch
Halbheit
r! Mögen
Programme
Schlag er-
die Haupt-
was ent-
n werden.
schlagen!
in mit dem
erständniß.
auch keine
haltung.
richtige.
schlossen
demokratie
bekannt.
lich kaum
itten wir
: Es sei

Guardian die Hand mit den Worten: „Dieses war ein sehr schwerer Gang.“ Den Schluß der Ausfahrt bildete ein Besuch beim Minister Grafen Kalnoky, worauf der Kaiser zur Hofburg zurückkehrte. Nach kurzer Anwesenheit verließ Se. Majestät das alte Schloß wieder und fuhr unter stürmischen Rundgebungen der unabsehbaren Menschenmassen nach Schloß Schönbrunn hinaus, unermüdet nach allen Seiten für die ihm dargebrachten Ovationen dankend. In Schönbrunn wurde der Kaiser von dem inzwischen eingetroffenen und mit gleichen Ehren empfangenen König Albert von Sachsen begrüßt, worauf sich die gesammten Fürstlichkeiten und die geladenen Herren zur Tafel begaben. Bei Tische saßen zur Rechten des österreichischen Kaisers Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold von Bayern, zur Linken der König von Sachsen und der Erzherzog Carl Ludwig. Die Fürsten tranken einander zu, Toaste wurden nicht ausgebracht. Nach beendeter Tafel wurde per Extrazug die Fahrt nach Mürzzug in Steiermark angetreten, wo die Ankunft am Abend erfolgte. Bei Fackelspalier führen die Majestäten in das einsame Jagdschloß, von stürmischen Rundgebungen der Gebirgsbevölkerung begrüßt. Das Wetter war den ganzen Tag hindurch das denkbar prächtigste.

— Das preussische Staatsministerium hat sich in diesen Tagen in wiederholten Sitzungen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers mit den neuen Reformgesetzen beschäftigt und die Grundzüge derselben festgestellt. Um die Entwürfe in erster Lesung zu beraten, wird wahrscheinlich Anfang November eine außerordentliche Session des preussischen Landtages stattfinden. Mitte Januar beginnen dann die eigentlichen Verhandlungen des preussischen Parlamentes. Der Reichstag tritt bekanntlich am 18. November wieder zusammen.

— Die Ernennung des Generallieutenants von Kaltenborn-Stachau zum preussischen Kriegsminister ist von dem Kaiser bereits vollzogen. Neuerdings ist auch von dem Rücktritt des Grafen Waldersee die Rede, der durch den kommandirenden General von Leszinski aus Altona ersetzt werden soll. Das ist doch wohl mit großer Vorsicht aufzunehmen. — Reichskommissar von Wisemann wird demnächst und zwar vorläufig bis zum 1. April 1891, wo die neue Organisation des ostafrikanischen Küstengebietes in Kraft treten soll, nach Ostafrika zurückkehren. Nach diesem Termin wird voraussichtlich Freiherr von Soden, bisher Gouverneur von Kamerun, an die Spitze der ostafrikanischen Verwaltung treten.

— Der Handel mit Loosen der preussischen Klassenlotterie soll, wie man an maßgebender Stelle beabsichtigt, in Zukunft verboten werden, so daß sich mit deren Vertrieb nur noch die königlichen Lotteriesinneher befassen dürfen. Die Händler haben das Publikum häufig etwas gar zu arg geschoren.

— Der preussische Staatsanzeiger veröffentlicht die Ernennung des Ober-Präsidenten von Wolff in Magdeburg, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Erzellenz“, zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer in Potsdam.

Jürgens schwieg. Mit Spannung blickte er auf die Thür, durch welche der Gefangene eintreten mußte.
Conradi hatte sich so gestellt, daß er sowohl den Waldhüter wie den Händler deutlich beobachten konnte, ohne daß es dem Letzteren auffiel. Er wußte selbst nicht, wie es zugeht, aber vom ersten Augenblick hatte sich seiner ein Mißtrauen gegen den Mann bemächtigt. Weßhalb war er sich selbst nicht bewußt — er kannte ihn nicht, hatte nie von ihm gehört.
Ein Rauseln der Ketten vor der Thür kündigte den Gefangenen an. Der Händler athmete schwer auf, er schien seine Kräfte zusammen zu nehmen. Seine kleinen Augen waren scharf auf die Thür gerichtet. Steingruber trat ein.
Des Richters Auge flog schnell über Beide.
„Das ist er — das ist er! Ich erkenne ihn genau!“ rief Jürgens mit Haß, als der Waldhüter noch halb in der Thür war. „Ja, das ist er,“ fügte er hinzu. „Ich täusche mich nicht.“
Seine Stimme bebte leise, aber doch bemerkbar.
Steingruber blickte ihn ruhig an, dann richtete er sein Auge auf den Richter. Erst als Jürgens rief: „Das ist er,“ fuhr sein Blick mit Bestreben auf ihn zurück.
Dem Richter war dies Alles nicht entgangen.
„Kennt Ihr diesen Mann?“ wandte er sich an den Waldhüter.
Dieser richtete den Blick einige Sekunden prüfend auf den Händler und schüttelte ablehnend mit dem Kopf.
„Betrachtet ihn genau,“ fuhr Conradi fort. „Habt Ihr ihn nie gesehen?“
„Nein.“
„Auch nicht an der Quelle im Walde?“
„Bei welcher Quelle?“ fragte der Gefangene, ohne den geringsten Schrecken zu verrathen.
„Bei der Ihr Eure mit Blut beschmutzten Hände wuschet.“
Steingruber blickte den Richter fragend an — er verstand ihn nicht.
„Ich weiß nicht, was Sie meinen,“ sprach er.
„Habt Ihr nie an jener Stelle im Walde Grunde Euch die Hände gewaschen?“

zungen, nicht ferner verunglimpft; dazu gehört weiter auf der anderen Seite, daß die neuen Schritte des kaiserlichen Regiments zur Versöhnung der Klassengegenstände mit Vertrauen, nicht aber unter Zeichen von Verstimmung und Argwohn, aufgenommen werden.

Was die Behandlung der socialen Angelegenheiten anbetrifft, so werden darüber selbstverständlich immer verschiedene Ansichten obwalten, und diese kann man auch mit der Ruhe, die ernstern Männern ziemt, vertreten. Wenn die unerfüllbaren Pläne der Social-

lange ad und fuhr dann in der deutschen Botschaft vor, von der dort versammelten Menge mit lauten Hochrufen empfangen. Nach halbstündiger Unterhaltung mit den Herren der Botschaft begab sich der Kaiser zur Kapuzinergruft. Mit einem prachtvollen Kranz aus Theerosen, Veilchen und Blattpflanzen mit weißer, das Kaiserliche „W“ und die Kaiserkrone tragender Atlaschleife durchschritt der Monarch die lange Reihe der Sarkophage und legte den Kranz auf dem Sarge des Kronprinzen Rudolph nieder, sodann knieend ein Gebet verrichtend. Bei dem Verlassen des Klosters reichte Se. Majestät dem Pater

Van Houten's Cocoa.

Beste — Im Gebrauch billigste.

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrathig.

Zu dem am **Donnerstag, den 4. October cr. Kirmes-Gesell** erlaubt sich der Unterzeichnete hiermit ganz ersatzfindenden

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich auf
Kohlenplatz, Wal
eine **Centesimalwaage** aufgestellt habe und offer
Garantie für richtiges Gewicht und Maß

beste Oberschlesische wie Nieder-
dorfer, Feuersteinsteiner und
Würfel-, Nuss- und Förderkoh
und **Rothenbacher Schmiedek**
Prima Braunkohlen - Bri
Scheitholz,

zu zeitgemäßen Preisen unter Zusicherung streng reell
Bestellungen werden außer in meinem G
auch in meiner Wohnung **Bromenade 14a** und
A. Haschke, Langstraße 10,
Carl Friedrich, Dunsle Br
Oscar Stentzel, Markt 51,
Friedrich Korsetzky, B
B. Rust, Bahnhofstraße 53

entgegen genommen.

A. Berndt Nachfolg
Hirschberg i

Von meinem Theelag
ff. Congou, Souhong un
in anerkannt guten Qualitäten von 2-6

Ferner empfehle: **Reines entöltes**
von: **van Houten & Zoon, Hartwig & Vogel,**
& Aulhorn lose und in Büchsen à Pfund 2,40 bis 3 Re
Gusta

Strauss' S

Donnerstag, den 2.

Kirmes = Gf

wozu alle Freunde und Gönner freundlichst
Adolf

Gasthof zum Ka

Zu dem **Donnerstag, den 2. Oktober** stattfin

Kirmes-Es

erlaube ich mir hiermit freundlichst einzuladen.

Folgende

Kalender

für 1891 sind erschienen und zu haben:

Panne, Familienkalender à 50 Pfg.;

Deutscher Reichskate à 40 Pfg.;

Schles. Volkskalender à 30 Pfg.;

Kaiserswerther christl. Volks-

kalender à 50 Pfg.;

Der redliche Preuss à 75, 40

und 30 Pfg.;

Mey's Abreißkalender à 50 Pf.;

Schmidt's Blumenkal. à 60 Pfg.

H. Springer's Buchhandlung.

Herz's Wohnung, 1. Etage, 6 Zim., Bal-

ten und Garten Warmbstr. zu verm. Näh. bei

F. Hübzig, Etowendorferstr. 31.

D. Now

Markt

im Hause de

Anfertigu

unter Garant

strenge reelle B

Reparaturen neuen zu mäßigen Preisen.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an demselben durch Mittheilung des

praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-

bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem

Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache,

wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge

erzielt und das Gezielte am praktischsten verwirklicht.

Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.

Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der

Post oder einer Buchhandlung. Probennummer durch

die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn

in Frankfurt a. d. Ober.

"Sonderbar," fuhr Conradi fort, indem er ihn scharf an-
blickte. "Sonderbar! Der Waldhüter hat sich, so lange er im
Gefängnis sitzt, so außerordentlich verändert, daß ihn seine ge-
nauesten Bekannten nicht wiedererkennen. Ich selbst würde es
kaum bemerken, hätte ich ihn während der Zeit nicht öfter
gesehen."
Der Händler schreute sich selbst zusammen, sagte sich in
denselben Augenblick wieder:
"Freilich, freilich!" — flüsterte er. Er hat sich sehr verändert
— aber er ist es — ich erkenne ihn an dem Bart schon."
"An dem Bart?" unterbrach ihn Conradi.
"Ja — an dem Bart — nur er selbst sah nicht so abge-
zehrt aus."
"So!" rief Conradi, indem er einen Schritt näher an ihn
herantrat. "Der Waldhüter trug aber damals keinen Bart!" —
"Nicht — nicht?" flammelte der Händler verwirrt. "Aber
ich meinte doch, — daß — daß jener Mann einen Bart gehabt
hätte!"
"Sich meint nur?"
"Ich sah ihn nur flüchtig — als er sich zu mir wandte."
"Und doch wollte ich den Gefangenen trotz seiner Ver-
änderung sofort wiedererkennen?"
"Die Ähnlichkeit!" — flüsterte Stürgens.
"Sich scheint vergessen zu haben, daß Sie einen Eid abgelegt
habet, alles der Wahrheit gemäß sagen zu wollen."
"Es ist auch alles so, wie ich es gesagt habe — jener Mann
sah so aus."
"Genau so?"
"Ja."
"Nun! Sie den Herrn von Buchen?" wandte Conradi sich
plötzlich und rasch an ihn.
Der Gefragte blickte erschrocken, leise zusammenstreichend auf-
"von Buchen — von Buchen?" wiederholte er langsam; augen-
scheinlich um Zeit zum Besinnen zu gewinnen. "Ich kenne
keinen Herrn von Buchen."
"Ich meine den Gutbesitzer aus demselben Dorf, aus welchem
der Waldhüter ist."

Stürgens lachte spöttisch. "Er hatte ja ein Gewehr über
der Schulter hängen. Ich war ohne Waffen — hatte meinen
schweren Kasten mit Axten auf dem Rücken."
"Sie erinnern sich auch des Mannes noch genau?"
"So genau, als hätte ich ihn gesehen gesehen."
"Würdet Sie ihn wiedererkennen?"
"Gewiß."
"Trugt Sie dieselbe Kleidung wie heute?"
"Dieselbe."
Der Untersuchungsrichter flüsterte und gab Befehl, den
Waldhüter vorzuführen.
Der Waldhüter wollte bei dieser Beschuldigung nicht, heftig
auffahren — schwere Ketten hielten seine Arme zurück. Er schloß
broche er zusammenzusinken.
Ein hochgeheißenes Lachen glitt über das Gesicht des Händlers.
Mit angehaltenem Athem hatte der Richter beide Männer
beobachtet. "Sie werden ihn sogleich sehen," wandte er sich an
den Händler, "um bestätigen zu können, ob es derselbe Mann ist."
Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

Stürgens lachte spöttisch. "Er hatte ja ein Gewehr über
der Schulter hängen. Ich war ohne Waffen — hatte meinen
schweren Kasten mit Axten auf dem Rücken."
"Sie erinnern sich auch des Mannes noch genau?"
"So genau, als hätte ich ihn gesehen gesehen."
"Würdet Sie ihn wiedererkennen?"
"Gewiß."
"Trugt Sie dieselbe Kleidung wie heute?"
"Dieselbe."
Der Untersuchungsrichter flüsterte und gab Befehl, den
Waldhüter vorzuführen.
Der Waldhüter wollte bei dieser Beschuldigung nicht, heftig
auffahren — schwere Ketten hielten seine Arme zurück. Er schloß
broche er zusammenzusinken.
Ein hochgeheißenes Lachen glitt über das Gesicht des Händlers.
Mit angehaltenem Athem hatte der Richter beide Männer
beobachtet. "Sie werden ihn sogleich sehen," wandte er sich an
den Händler, "um bestätigen zu können, ob es derselbe Mann ist."

Stürgens lachte spöttisch. "Er hatte ja ein Gewehr über
der Schulter hängen. Ich war ohne Waffen — hatte meinen
schweren Kasten mit Axten auf dem Rücken."
"Sie erinnern sich auch des Mannes noch genau?"
"So genau, als hätte ich ihn gesehen gesehen."
"Würdet Sie ihn wiedererkennen?"
"Gewiß."
"Trugt Sie dieselbe Kleidung wie heute?"
"Dieselbe."
Der Untersuchungsrichter flüsterte und gab Befehl, den
Waldhüter vorzuführen.
Der Waldhüter wollte bei dieser Beschuldigung nicht, heftig
auffahren — schwere Ketten hielten seine Arme zurück. Er schloß
broche er zusammenzusinken.
Ein hochgeheißenes Lachen glitt über das Gesicht des Händlers.
Mit angehaltenem Athem hatte der Richter beide Männer
beobachtet. "Sie werden ihn sogleich sehen," wandte er sich an
den Händler, "um bestätigen zu können, ob es derselbe Mann ist."

Stürgens lachte spöttisch. "Er hatte ja ein Gewehr über
der Schulter hängen. Ich war ohne Waffen — hatte meinen
schweren Kasten mit Axten auf dem Rücken."
"Sie erinnern sich auch des Mannes noch genau?"
"So genau, als hätte ich ihn gesehen gesehen."
"Würdet Sie ihn wiedererkennen?"
"Gewiß."
"Trugt Sie dieselbe Kleidung wie heute?"
"Dieselbe."
Der Untersuchungsrichter flüsterte und gab Befehl, den
Waldhüter vorzuführen.
Der Waldhüter wollte bei dieser Beschuldigung nicht, heftig
auffahren — schwere Ketten hielten seine Arme zurück. Er schloß
broche er zusammenzusinken.
Ein hochgeheißenes Lachen glitt über das Gesicht des Händlers.
Mit angehaltenem Athem hatte der Richter beide Männer
beobachtet. "Sie werden ihn sogleich sehen," wandte er sich an
den Händler, "um bestätigen zu können, ob es derselbe Mann ist."

Stürgens lachte spöttisch. "Er hatte ja ein Gewehr über
der Schulter hängen. Ich war ohne Waffen — hatte meinen
schweren Kasten mit Axten auf dem Rücken."
"Sie erinnern sich auch des Mannes noch genau?"
"So genau, als hätte ich ihn gesehen gesehen."
"Würdet Sie ihn wiedererkennen?"
"Gewiß."
"Trugt Sie dieselbe Kleidung wie heute?"
"Dieselbe."
Der Untersuchungsrichter flüsterte und gab Befehl, den
Waldhüter vorzuführen.
Der Waldhüter wollte bei dieser Beschuldigung nicht, heftig
auffahren — schwere Ketten hielten seine Arme zurück. Er schloß
broche er zusammenzusinken.
Ein hochgeheißenes Lachen glitt über das Gesicht des Händlers.
Mit angehaltenem Athem hatte der Richter beide Männer
beobachtet. "Sie werden ihn sogleich sehen," wandte er sich an
den Händler, "um bestätigen zu können, ob es derselbe Mann ist."

Staats-Rente			
Sächsische	89.80		
Preussische	171.80		
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. Pfdb.	97.00		
do. do. IV	97.00		
do. do. V	93.80		
Pr. Vd.-Ed. rüch. I u. II	110.00		
do. do. III rüch. 100	07.6		
do. do. V. rüch. 100	07.6		
do. do. VI	07.6		
Industrie-Aktien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	160.50	
Breslauer Pferdebahn	6	140.50	
Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	259.50	
Braunschweiger Zute	12	136.00	
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	141.75	
Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	1992	
Wienabg. Spin.	11	138.00	
Bant-Discont 4%.			— Lombard-Zinsfuß 5%.
Privat-Discont 3%.			